LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

Mitteilungen 3/2014

Peter Stieber (Präsident des LMR, r.) überreicht Komponist Volker David Kirchner den Preis des Landesmusikrats.

Ausgezeichnet

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz zeichnete den Mainzer Komponisten Volker David Kirchner für seine Verdienste um die MusikKultur aus

Im Rahmen eines Konzertes des Landesjugendorchesters verlieh der Landesmusikrat am 4. September 2014 im Staatstheater Mainz den „Preis für die Verdienste um die MusikKultur“ an den rheinland-pfälzischen Komponisten Volker David Kirchner. Im Mittelpunkt des Konzertabends stand die Uraufführung seines Orchesterwerks „Der mythische Fluss“.

Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, freute sich über die einstimmige Wahl des Präsidiums, Volker David Kirchner zum zweiten Preisträger dieses nicht dotierten Preises zu küren: „Kirchner ist einer der renommiertesten Komponisten unseres Landes, er erntet mit seiner Musik weit über die Landesgrenzen hinaus Zustimmung und Anerkennung. Die Förderung der zeitgenössischen Musik ist ein zentrales Anliegen des Landesmusikrats, deshalb sind wir sehr glücklich, dass das Landesjugendorchester sich der großen Herausforderung stellt, eine sinfonische Uraufführung zu präsentieren.“

Brückenbauer

zwischen Tradition und Moderne

Die Laudatio auf Kirchner hielt der Koblenzer Oberbürgermeister und frühere Staatssekretär für Kultur Professor Joachim Hofmann-Göttig; er betonte, dass es Kirchner stets wichtig gewesen sei, die zeitgenössische Musik in die breite Gesellschaft zu tragen und Brücken zwischen Tradition und Moderne zu bauen.

Kirchner nutzte die Gelegenheit, sich an die „bekennenden Gegner der Hochkultur in den Ministerien“ zu wenden und warnte vor einem Kahlschlag in der über Jahrhunderte gewachsenen deutschen Orchesterlandschaft. Deutschland dürfe hier seinen kulturellen Reichtum nicht verspielen.

Volker David Kirchner wurde 1942 in Mainz geboren und arbeitet seit 1986 als freischaffender Komponist. Sein Oeuvre umfasst vor allem Werke der Kammermusik aber auch große Orchester- und Bühnenwerke sowie geistliche Musik. Zu seiner Komposition „Der mythische Fluss“ erklärte Kirchner: „Der dreiteilige Orchesterzyklus bezieht sich auf den Fluss, an dem ich geboren wurde, dessen Geschichte und Geschichten mich mein Leben lang begleiteten und mich in gewisser Weise prägten, den Rhein.“ *KMF* ■

S. 15

Symphonie des Optischen

S. 20

Schulen musizierten mit allen Sinnen

Liebe Musikfreundinnen, Liebe Musikfreunde,

auch in der Weihnachtsausgabe des Novelletto ist es mir eine Freude, Sie über Ereignisse aus dem Musikleben unseres Bundeslands und über Aktivitäten des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz sowie des Deutschen Musikrats zu informieren.

Die Verleihung des Preises des Landesmusikrats an den Mainzer Komponisten Volker David Kirchner im Staatstheater Mainz war sicherlich einer der Höhepunkte der letzten Monate. Umrahmt wurde der Festakt von der Uraufführung des Orchesterwerks „Der mythische Fluss“ von Kirchner durch unser Landesjugendorchester.

Apropos Jugendensembles: Im Sommer und Herbst gab es für unsere jungen Musikerinnen und Musiker viele Gelegenheiten, in Konzerten zu glänzen: Das JugendEnsembleNeueMusik spielte bei der Muziekbiennale Niederrhein und war beim Filmmusikfestival in Bad Ems und in Frankreich zu Gast. Das Landesjugendblasorchester gastierte mit einem Amerika-Programm in Ludwigshafen und Kaiserslautern, während die Phoenix Foundation in verschiedenen Formationen in Urbach, Weisel, Köln und Schleswig on Tour war.

Ein besonderes Anliegen ist es dem Präsidium des Landesmusikrats, Sie auf unser Engagement innerhalb der Europäischen Bürgerinitiative gegen TTIP hinzuweisen. Ein Thema von existentieller Bedeutung, gerade für die Musik und die Kultur. Unsere Interview-Reihe zur Musik mit rheinland-pfälzischen Spitzenpolitikern setzen wir mit der Ministerpräsidentin Malu Dreyer fort. Sie lud außerdem im November in die Staatskanzlei ein, um die Preisträger der Laienmusikwettbewerbe zu ehren und auszuzeichnen.

Die Parlamentarischen Abende der Musikverbände haben mittlerweile Tradition; auch diesmal waren wir im Landtag zu Gast mit dem Thema: „Wie viel Musik braucht unser Land?“ Prof. Dr. Christoph Stölzl, Kulturpolitiker und Hochschulpräsident, hielt ein Plädoyer für die Bewahrung unserer einzigartigen Musikkultur.

Und mit einem fulminanten Violin-Rezital des jungen Stefan Tarara setzten wir die Konzertreihe „Musik im Landtag“ fort. Sie sehen, es gab einiges zu hören in den letzten Monaten.

Ich sage Danke für Ihr Interesse an den Aktivitäten des Landesmusikrats im zurückliegenden Jahr und freue mich jetzt schon auf viele interessante Projekte im kommenden Jahr. Auch dann gilt wieder unser Motto: „Musik ist Lebenselixier!“

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Peter Stieber

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Impressum

Herausgegeben vom
Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12, Fax -22 81 45
info@lmr-rp.de, www.lmr-rp.de

Redaktion
J. Bastian (JB), E. Emard (EE), K.-M. Friedrich (KMF), A.-K. Neher (AKN), J. Panzer (JP), F. Reichert (FR), W. Schumacher-Löffler (WSL), P. Stieber (PS), L. Wilhelm-Winter (LWW), D. Wolff (DW)

Gestaltung und Layout
kommunikation+design
werbeagentur raab gmbh
Alexander-Diehl-Straße 2a, 55130 Mainz,
phone +49 61 31.33 49 1-10, fax -11
e-mail info@komdes.de, www.komdes.de

Auflage: 2.000

Gefördert vom
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP
GlücksSpirale VON LOTTO

Verdienstmedaille des Landes geht an Jürgen Peukert

„Der von Jürgen Peukert seit vielen Jahren für Rheinland-Pfalz betreute Wettbewerb ‚Jugend musiziert‘ trägt entscheidend zur Förderung des musikalischen Nachwuchses bei. Der starke Zuspruch, den der Wettbewerb seit vielen Jahren erfährt und die beeindruckende Bilanz der teilnehmenden Jugendlichen aus Rheinland-Pfalz beim Bundeswettbewerb ist ohne den außerordentlichen Einsatz von Jürgen Peukert nicht denkbar.“ Das unterstrich die damalige Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Doris Ahnen, die dem mittlerweile pensionierten Gymnasiallehrer aus Ingelheim die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz überreichte. Knapp 20 Jahre lang, von 1994 bis 2013, hat Jürgen Peukert für das Land Rheinland-Pfalz den Wettbewerb „Jugend musiziert“ als allein verantwortlicher Leiter und Organisator betreut. Peukert hat den Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, insgesamt maßgeblich mitgeprägt und den Landeswettbewerb in Rheinland-Pfalz immer wieder weiterentwickelt. Er hat wichtige Sponsoren gewinnen können, um Preisträgerkonzerte zu realisieren, und zudem im Rahmen

Jürgen Peukert mit Ministerin Doris Ahnen.

des Wettbewerbs auch Austauschprogramme organisiert und betreut, die die jungen Musikerinnen und Musiker unter anderem nach Frankreich und Japan führten.

Auch nach seiner Pensionierung engagiert sich Jürgen Peukert für den Wettbewerb – als Vorsitzender des Landesausschusses „Jugend musiziert“ und als Repräsentant von Rheinland-Pfalz in der Bundesjury des Wettbewerbs. *KMF*

Startschuss zur Bewerbung

Die Ausschreibung für den Landesorchesterwettbewerb beginnt

Im nächsten Jahr ist es wieder soweit. Der Landesorchesterwettbewerb Rheinland-Pfalz für Laienorchester wird 2015 bereits zum neunten Mal ausgetragen. Die Vorbereitungen für diesen wichtigen Wettbewerb laufen bereits.

Der Landesausschuss einigte sich auf den Austragungsort Kaiserslautern. Dort wird der Wettbewerb vom 10. bis 11. Oktober 2015 in der Fruchthalle stattfinden. Die Stadt Kaiserslautern konnte für dieses Ereignis als Kooperationspartner gewonnen werden.

Leistungsvergleich und Get-together

Der Landesorchesterwettbewerb, der alle vier Jahre durchgeführt wird, ist die Fördermaßnahme des Landesmusikrats für das instrumentale Laienmusizieren in Rheinland-Pfalz. Der Wettbewerb richtet sich an nicht professionelle Orchester unterschiedlicher Besetzungen, die sich in 15 Kategorien musikalisch miteinander messen können.

Neben dem Leistungsvergleich der Orchester, die sich bei einer erfolgreichen Teilnahme auch für den Deutschen Orchesterwettbewerb 2016 in Ulm qualifizieren können, steht auch der Begegnungsgedanke im Mittelpunkt. Hintergrund ist, dass Begegnung und Leistungsvergleich gleichermaßen dem Ziel dienen, gemeinsames Musizieren in einem Orchester, individuelles Können und sinnvolle Freizeitbeschäftigung miteinander zu verbinden.

Der Landesorchesterwettbewerb Rheinland-Pfalz versteht sich als Chance, die Öffentlichkeit vermehrt auf die Bedeutung von Orchestern und Orchestermusik aufmerksam zu machen.

Die Ausschreibung ist in gedruckter Form über die Geschäftstelle des Landesmusikrats zu beziehen. Ebenso steht sie digital auf der Homepage des Landesmusikrats unter www.lmr-rp.de zum Download bereit.

Die Durchführung des Wettbewerbs wird durch die Förderung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und durch die freundliche Unterstützung von Lotto Rheinland-Pfalz ermöglicht. *LWW* ■

Der neugewählte Vorstand des Bundesverbandes Musikunterricht

Gründung des Bundesverbandes Musikunterricht

Mit über 130 Gründungsmitgliedern verfügt der Bundesverband Musikunterricht schon jetzt über eine solide Mitgliederbasis, bevor im Laufe des Jahres 2014 der Arbeitskreis für Schulmusik (AfS) und der Verband deutscher Schulmusiker (VDS) samt seiner Landesverbände in den Bundesverband Musikunterricht übergehen werden.

„Es war ein langer Weg, die beiden Verbände zusammenzubringen, aber es hat sich gelohnt durchzuhalten“, freuen sich die beiden neu gewählten Präsidenten des BMU, Prof. Dr. Ortwin Nimczik und Dr. Michael Pabst-Krueger. „Dem Leitgedanken des Verbandes „für musikalische Bildung an Schulen“ folgend, werden wir uns nun noch besser für ein gemeinsames, umfassendes Konzept für musikalische Bildung in jeder Schule in Deutschland auf der Grundlage von kontinuierlichem Musikunterricht einsetzen können.“

Als Vizepräsidentinnen wurden Prof. Dr. Dorothee Barth und Evelyn Beißel gewählt; acht weitere Vorstandspositionen gehen an Helmut F. J. Bencker, Sören Grebenstein, Tilman Heiland, Sebastian Klingenberg, Friedrich Neumann, Prof. Dr. Jürgen Oberschmidt, Andreas Wickel und Julia Wolf. *KMF* ■

Kinderglück

Lotto und der Landesmusikrat ermöglichten ein Inklusives Wochenende

Die Lotto-Initiative „Kinderglück“ verwirklichte im Rahmen der Sammelaktion 2014 gemeinsam mit dem Landesmusikrat und weiteren Partnern ein Inklusives Ferienwochenende für Kinder mit geistiger Behinderung. Insgesamt neunzig Familien konnten drei unbeschwerte Urlaubstage im Landal-Ferienpark in Warsberg genießen.

Es war ein wunderschönes Wochenende, welches von der Begeisterung der Teilnehmer ebenso lebte wie vom Engagement der betreuenden Personen. Leuchtende Kinderaugen und glückliche Eltern waren der Dank für drei erlebnisreiche Tage, die ausschließlich durch Spenden finanziert wurden.

Da der Komplex „Musik und Behinderung“ auch zu jenen Themen gehört, denen sich der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz in besonderer Weise verpflichtet fühlt, war es für den Landesmusikrat eine Selbstverständlichkeit, das Programm des Wochenendes durch Musikworkshops zu bereichern. Als universellste aller Sprachen konnte die Musik hier behinderte und nichtbehinderte Menschen im gemeinsamen Spiel vereinen. *KMF* ■

Musikworkshop beim Inklusiven Wochenende

„Was ist uns die Musik wert?“

Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrats

Der Deutsche Musikrat veranstaltete seine diesjährige Mitgliederversammlung mit dem Themenschwerpunkt „Was ist uns die Musik wert? Grünbuch-Diskussion 2.0“ am 17. Oktober 2014 im Abgeordnetenhaus von Berlin.

Als Auftakt der Mitgliederversammlung wurde die Ehrenmitgliedschaft an Kulturstaatsminister a.D. Prof. Dr. Bernd Neumann verliehen. Nach einem Impulsreferat von Dr. Boris Voigt zum Thema „Was ist uns die Musik wert? Grünbuch-Diskussion 2.0“ stand im weiteren Verlauf der Austausch mit Abgeordneten der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien im Fokus. In vier parallel stattfindenden Dialogforen wurden hier mit je einem Abgeordneten Themendiskurse des Grünbuchs des Deutschen Musikrats vertieft und Konsequenzen für die zukünftige Kulturpolitik formuliert.

Mit dem Grünbuch „Was ist uns die Musik wert? Öffentliche Förderung in der Diskussion“ hat der Deutsche Musikrat einen breit angelegten öffentlichen und politischen Diskussionsprozess zur Zukunft der öffentlichen Musikförderung in Deutschland initiiert. Das Grünbuch richtet sich an politische Entscheidungsträger aller föderalen Ebenen, zivilgesellschaftliche Institutionen, Kultureinrichtungen und -akteure sowie die musikinteressierte Öffentlichkeit.

Titelblatt des vom Deutschen Musikrat herausgegebenen Grünbuchs.

Foto: © Deutscher Musikrat/Sylvie Weisshäupl

Führungsriege des Deutschen Musikrats mit Bernd Neumann (v.l.n.r.: Prof. Christian Höppner, Hartmut Karmeier, Prof. Dr. h. c. Bernd Neumann, Prof. Martin Maria Krüger, Dr. Ulrike Liedtke, Prof. Udo Dahmen.)

Ziel des Grünbuchs ist es, vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen die Bedeutung der öffentlichen Musikförderung für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken sowie Fragen und Positionen zur öffentlichen Musikförderung zu bündeln.

Das Grünbuch kann auf der Internetpräsenz des Deutschen Musikrats unter http://www.musikrat.de/musikpolitik/gruenbuch.html eingesehen und als PDF heruntergeladen werden. *KMF* ■

Der Deutsche Komponistenverband wird 60 Jahre alt

Der Deutsche Komponistenverband (DKV) hat am 9. Oktober sein 60-jähriges Jubiläum gefeiert. Anlässlich einer Feierstunde forderte der Komponist Enjott Schneider, Präsident des DKV und zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA, eine neue Solidarität der Musiker untereinander.

Der 1954 gegründete Deutsche Komponistenverband ist der Berufsverband der in Deutschland lebenden Musikurheber. Im DKV sind Komponistinnen und Komponisten aller Genres und Sparten vereint, die gemeinsame Positionen in der Öffentlichkeit vertreten. Dazu gehören vor allem die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Kreativen sowie die Anerkennung der geistigen und schöpferischen Leistungen von Komponisten, speziell in Fragen des Urheberrechts. Außerdem setzt sich der Verband für die Anerkennung und Verbreitung von Musik ein, die von in Deutschland tätigen Musikautoren geschaffen und produziert wird.

60 Jahre nach seiner Gründung kritisiert der DKV lautstark die aktuellen Bedingungen der Kulturproduktion. Enjott Schneider erläuterte die Gefahren, die den Kulturschaffenden durch TTIP drohen, aber auch durch den Verlust des Verantwortungsgefühls für Kultur und Kreativität im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie durch den Rückgang der kontinuierlichen öffentlichen Kulturförderung. Umso wichtiger sei es für den DKV, dass die Musikautoren sich zusammenschlössen, um sich gegenseitig zu unterstützen sowie die Anerkennung und Wertschätzung ihres kulturellen Wirkens einzufordern. *KMF* ■

Enjott Schneider (Präsident DKV)

Neu beim Landesmusikrat

Ann-Kathrin Neher

Seit September 2014 macht Ann-Kathrin Neher ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim Landesmusikrat Rheinland-Pfalz, wo sie sich unter anderem um Organisation, Planung und Öffentlichkeitsarbeit kümmert.

Ann-Kathrin Neher machte im Jahr 2013 ihr Abitur in den Fächern Deutsch, Englisch und Sozialkunde am Eleonoren-Gymnasium in Worms und jobbte in den darauffolgenden Monaten bei verschiedenen Arbeitgebern. Im FSJ Kultur beim Landesmusikrat sieht sie die beste Möglichkeit, alle nötigen Grundlagen für die Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau zu sammeln, um später einmal in der Veranstaltungsbranche arbeiten zu können. *AKN* ■

Daniela Wolff ist die neue Volontärin für das LJO und „Jugend musiziert" beim Landesmusikrat. Die gebürtige Bonnerin schloss 2012 ihren Bachelor of Music mit künstlerischem und pädagogischem Profil im Hauptfach Harfe an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Aachen erfolgreich ab. Anschließend nahm sie ein Masterstudium Orchesterspiel an der Folkwang Universität der Künste Essen und dem Orchesterzentrum NRW bei Manuela Randlinger-Bilz auf. Als freie Harfenistin spielte sie in verschiedenen Orchestern. Erste praktische Erfahrungen in der Wettbewerbsorganisation sammelte sie beim Internationalen Wettbewerb der Hochschule für Musik und Tanz Köln und gelangte darüber zum Deutschen Musikrat. Dort war sie mehrfach im Organisationsteam des Deutschen Musikwettbewerbs tätig und betreute die Teilnehmer.

Daniela Wolff

Auch neben ihrer Tätigkeit beim Landesmusikrat Rheinland-Pfalz bleibt Daniela Wolff weiter musikalisch tätig und widmet sich ihrer Harfe und der Kammermusik als große Leidenschaft. *DW* ■

Kulturstaatsminister a.D. Bernd Neumann

Ehrenmitglied

Die Mitgliederversammlung 2014 des Deutschen Musikrats hat Kulturstaatsminister a.D. Prof. Dr. h. c. Bernd Neumann einstimmig zum Ehrenmitglied des Deutschen Musikrats gewählt. Die feierliche Überreichung der Ehrenurkunde durch Musikratspräsident Prof. Martin Maria Krüger und Generalsekretär Prof. Christian Höppner fand am 17. Oktober 2014 im Abgeordnetenhaus von Berlin statt.

In seiner Laudatio betonte Prof. Martin Maria Krüger: „Bernd Neumann hat sich in seiner achtjährigen Amtszeit als Kulturstaatsminister in herausragender Weise um die Förderung des Kultur- und Musiklebens insgesamt sowie um diejenige des Deutschen Musikrats im Besonderen verdient gemacht. So ist es ihm auch in finanziell angespannten Zeiten gelungen, den Kulturetat des Bundes jährlich zu erhöhen. Der Deutsche Musikrat ehrt Bernd Neumann mit der Wahl zum Ehrenmitglied für sein unermüdliches Engagement für die Kultur in Deutschland." *KMF* ■

Charlotte Seither

Deutscher Musikautorenpreis

Die Rheinland-Pfälzische Komponistin Charlotte Seither, die auch ehrenamtlich im Beirat für das JugendEnsembleNeueMusik des Landes Rheinland-Pfalz tätig ist, ist mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet worden. Der Deutsche Musikautorenpreis wird jedes Jahr von der GEMA an Komponisten und Textdichter in zehn verschiedenen Kategorien für ihr besonderes musikalisches Schaffen verliehen.

Charlotte Seither hat sich insbesondere durch ihre Werke für Vokalensembles einen Namen gemacht, die u.a. mit den BBC Singers London oder dem SWR Vokalensemble Stuttgart zur Aufführung gekommen sind.

Im Rahmen einer feierlichen Gala in Berlin wurde Charlotte Seither der Preis in der Kategorie „Zeitgenössische Chormusik" verliehen. Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz gratuliert Charlotte Seither herzlich zu dieser Ehrung. *KMF* ■

Der historische Wagnersaal im Schottverlagshaus in Mainz.

„Betrübliche Nachricht für das Musikland Rheinland-Pfalz“

Peter Stieber zum Verkauf des Schott-Archivs

Das einzigartige historische Musikarchiv des Schott-Musikverlags wurde verkauft und verlässt das Land in Richtung München, Berlin und verschiedene andere deutsche Städte und Forschungseinrichtungen. Die rund 500 Regalmeter an Schriftstücken, Briefwechsel und Musikalien des fast 250 Jahre alten Mainzer Verlags, die als hochrangiges Kulturerbe Deutschlands gelten, wurden für einen einstelligen Millionenbetrag verkauft. Der Ertrag fließt in die Strecker-Stiftung, die musikalische Projekte und das Musikleben allgemein unterstützt.

Also eine vernünftige Entscheidung, könnte man meinen. Und dennoch gibt es ein „Geschmäckle“, wie man im Schwäbischen sagt. Warum verbleibt dieser bedeutende kulturhistorische Schatz nicht in seinem Heimatland Rheinland-Pfalz? Leider wurde die Chance nicht genutzt, einen großen kulturpolitischen Akzent zu setzen und entgegen dem Trend des allgemeinen Kulturabbaus sich ohne Wenn und Aber zum kulturellen Erbe zu bekennen. Es fehlte der Wille und weniger das Geld! Natürlich ist es nicht damit getan, das Archiv nur aufzukaufen. Es müsste ein adäquater Standort gefunden werden, der die Aufarbeitung, Archivierung und Digitalisierung garantiert. Aber wäre das nicht eine lohnende Aufgabe für das rheinland-pfälzische Staatsarchiv in Koblenz gewesen? Ich meine: Ja!

Allen Bedenkenträgern und Problematisierern zum Trotz: Hier hätte Rheinland-Pfalz eindrucksvoll beweisen können, dass es zu seinem Kulturauftrag steht, und es hätte gleichzeitig die Chance gehabt, den traurigen letzten Platz im Ranking der 16 Bundesländer hinsichtlich der Kulturausgaben pro Kopf zu verlassen. Kein Bundesland gibt laut statistischem Bundesamt proportional zur Einwohnerzahl und dem Volumen des Landeshaushalts so wenig Geld für Kultur aus wie Rheinland-Pfalz.

Gratulation an München, Berlin und andere Städte, die sich nun über die Kostbarkeiten dieses historischen Archivs aus Mainz freuen können. *PS*

Vielfältig und hochwertig

bundeskongress musikunterricht leipzig 17.-21.9.2014

Der 2. Bundeskongress Musikunterricht in Leipzig

Der bisher größte Bundeskongress in der Geschichte der beiden ausrichtenden Verbände Arbeitskreis für Schulmusik (AfS) und Verband Deutscher Schulmusiker (VDS) mit über 2.300 Mitgliedern hat überzeugend gezeigt, wie vielfältig die musikalische Bildungslandschaft in Deutschland ist.

1744 Teilnehmende zeigten auf dem zweiten Bundeskongress Musikunterricht vom 17. bis zum 21. September 2014 in Leipzig eine ungebrochen große Begeisterung für ihr Fach – und das trotz Arbeitszeitverdichtungen, schulpolitischen Reformmarathons, Ausstattungsproblemen und zuweilen schwierigen Schülern. In über 400 Vortragsveranstaltungen, Workshops und Praxiskursen für alle Schularten konnten Musiklehrende, Ausbildende, Referendare und Studierende bewährte und neue Perspektiven kennenlernen, diskutieren und erproben.

Kulturelle Höhepunkte bildeten Konzerte, Führungen und Abendveranstaltungen unterschiedlicher musikalischer Genres.

Der dritte Bundeskongress Musikunterricht wird vom 21. bis 25. September 2016 in Koblenz stattfinden. *KMF*

Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Musikratspräsident Peter Stieber mit den jungen Preisträgern.

„Bereicherung für das Kulturleben“

Malu Dreyer empfängt Preisträgerinnen und Preisträger der rheinland-pfälzischen Laienmusikwettbewerbe

Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat die aktuellen Preisträgerinnen und Preisträger der rheinland-pfälzischen Laienmusikwettbewerbe im Festsaal der Staatskanzlei in Mainz empfangen. „Ich bin beeindruckt von der Vielfalt und dem Können, das die Musikerinnen und Musiker im Laienbereich unter Beweis gestellt haben. Sie bereichern das kulturelle Leben unseres Landes in ganz besonderer Weise“, sagte die Ministerpräsidentin. Dafür wolle sie sich beim Empfang sehr herzlich bedanken und ihre Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Beeindruckt durch Vielfalt und Können

Neben der großen künstlerischen Bedeutung stellte sie auch die bindende Kraft der Musikwettbewerbe heraus. „Sie bieten Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch über die Musik über alle Altersstufen und Grenzen hinweg“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Mit ihren Konzerten und Auftritten bewiesen die Preisträgerinnen und Preisträger, dass von Musik etwas ganz Besonderes ausgehe und sie Lebensfreude vermitteln würde.

Rheinland-Pfalz bezeichnete die Ministerpräsidentin als Musikland. „Die vielfältigen Aktivitäten von der musikalischen Früherziehung bis zur Musikausübung und -vermittlung im fortgeschrittenen Alter sind ein lebendiger Beweis dafür“, so Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Auch in finanzpolitisch schwierigen Zeiten setze sich die Landesregierung dafür ein, dass die Musik im Land eine gute Zukunft habe. „Wir wollen auch weiterhin mit dazu beitragen, dass viele Menschen Musik und Gesang als sinnvolle Freizeitbeschäftigung betreiben. Wir wollen aber auch Spitzenleistungen ermöglichen und unterstützen“, betonte die Ministerpräsidentin.

Mit ihren herausragenden musikalischen Leistungen und dem großen Engagement seien die Preisträgerinnen und Preisträger erstklassige Botschafterinnen und Botschafter des Landes. Zum Dank überreichte die Ministerpräsidentin allen Preisträgerinnen und Preisträgern eine eigens entworfene „Kulturkarte“, mit der sie ein Jahr kostenlos die Landesmuseen in Mainz, Koblenz und Trier sowie die Liegenschaften des Landes, also Burgen und Schlösser, besuchen können.

Die Singoritas interpretieren „Diamonds are a girl’s best friend“.

Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats, stellte in seinem Grußwort fest, dass die Laienmusik nicht nur ein Hobby im Leben des Einzelnen sei, sondern auch große soziale Integrationskraft habe, da sie Alt und Jung verbände, soziale Gräben überwände und ein lebendiges Element der Zivilgesellschaft sei.

Dem gaben auch die beeindruckenden musikalischen Darbietungen ausgewählter Preisträger Recht, welche von einer wunderbaren Bandbreite im Musikleben von Rheinland-Pfalz Zeugnis ablegten: Während der Chor Singoritas Evergreens wie „Für mich soll’s rote Rosen regnen“ oder „Diamonds are a girl’s best friend“ präsentierte, überzeugten die Bundessieger in der Kategorie „Streichquartett“ von „Jugend musiziert“ mit dem 1. Satz aus dem Streichquartett Nr. 59 von Joseph Haydn. Den eindrucksvollen Abschluss des Empfangs gestaltete mit Der Wieland die Gewinnerband des Rockbuster-Wettbewerbs 2013. *KMF*

Huka Ideue, Viktoria Wagner, Faye Bollheimer und Hans Schröck (1. Preis Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Kategorie Streichquartett)

Fotos: Sämmer/© Staatskanzlei

TTIP, CETA und die Folgen

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz warnt vor möglichen Auswirkungen des Freihandelsabkommens

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz befasst sich seit längerem intensiv mit dem Freihandelsabkommen TTIP und hat auch bereits die Bundesregierung dazu aufgefordert, sich bei Verhandlungen zwischen der EU und den USA für die Bereichsausnahme des Kultur- und Medienbereiches einzusetzen.

Dabei eint die Musikräte aller Bundesländer die große Sorge, dass das geplante Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA (TTIP), und das Trade in Services Agreement (TISA), welches eine weitreichende Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen anregt, dem öffentlich finanzierten Kulturleben sämtliche Grundlagen entziehen.

Sollten diese Pläne Wirklichkeit werden, wären neben der Kultur auch die Bildungseinrichtungen betroffen, weil jede Form von öffentlicher Finanzierung eine „Wettbewerbsverzerrung“ darstellen würde und damit entfallen müsste. Der vergleichsweise immer noch große Reichtum kultureller Vielfalt, der das gesellschaftliche Leben in Europa prägt, wäre massiv gefährdet, wenn rein kommerzielle Interessen die „Angebotsvielfalt“ bestimmen.

Privatisierung der Kultur verhindern

Das Bündnis TTIPunfairhandelbar hat in den letzten Monaten eine Europäische Bürgerinitiative (EBI) gegen die geplanten TTIP- und CETA-Abkommen vorbereitet. Das Ziel der EBI ist es, die EU-Kommission zu einem Rechtsakt aufzufordern und eine Anhörung im Europäischen Parlament zu erzwingen.

Die EBI ist dann erfolgreich, wenn eine Million Unterschriften in sieben Mitgliedstaaten gesammelt wurden. Der Start der Unterschriftensammlung ist im Oktober dieses Jahres erfolgt. Europaweit haben bereits über 100 Organisationen aus 17 Ländern ihre Unterstützung zugesagt, in Deutschland gehören dazu u.a. die GEW, „Brot für die Welt“ und der Deutsche Kulturrat.

Der Landesmusikrat unterstützt die EBI, da er in ihr ein gutes Instrument sieht, die Europäische Kommission zu mehr Transparenz bei den TTIP-Verhandlungen zu zwingen. Damit die Unterstützung der EBI durch das Land Rheinland-Pfalz nachhaltig ausfallen kann, war es nötig, dass sich möglichst viele Kulturverbände des Landes zu einer gemeinsamen Maßnahme zusammenschließen. Aufgrund der Wichtigkeit dieser Initiative hat der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz eine gemeinsame Unterstützung der EBI durch die großen rheinland-pfälzischen Kulturverbände koordiniert. So gelang es dem Landesmusikrat, mit dem Kulturbüro, dem Museumsverband, dem Berufsverband Bildender Künstler, dem Landesverband professioneller freier Theater, dem Landesverband im Deutschen Bibliotheksverband sowie dem Landesverband des Deutschen Bühnenvereins die wichtigsten rheinland-pfälzischen Kulturverbände gemeinsam zu organisieren.

Europa, Deutschland und Rheinland-Pfalz müssen ihren Status als Kulturland behalten können – dafür tritt der Landesmusikrat zusammen mit den anderen Kulturverbänden in Rheinland-Pfalz ein. Schon jetzt hat die EBI die Marke von 1.000.000 Unterschriften in ganz Europa geknackt. Ein deutliches Zeichen, wie sehr TTIP und CETA die europäische Bevölkerung beschäftigen.

Setzen auch Sie ein Zeichen. Informationen zur Bürgerinitiative und die Möglichkeit zur Unterschrift finden Sie im Internet auf der Homepage des Landesmusikrats sowie unter www.stop-ttip.org. *KMF*

Konferenz der Landesmusikräte in Schwerin

Am 11. und 12. September fand die Herbsttagung der Konferenz der Landesmusikräte in Schwerin statt. Diese ständige Konferenz setzt sich aus den Präsidentinnen und Präsidenten sowie den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der Landesmusikräte zusammen. Im Mittelpunkt der Herbsttagung stand die Diskussion zu den Freihandelsabkommen TTIP und TiSA sowie zur Situation der Musikalischen Bildung in Deutschland. LMR-Geschäftsführer Etienne Emard wurde als Vertreter der Konferenz in den Beirat „Populäre Musik“ des Deutschen Musikrats berufen. *EE*

Wie viel Musik braucht unser Land?

Parlamentarischer Abend der Musikverbände

Am 15. Oktober 2014 veranstaltete der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz zusammen mit dem Landesmusikverband Rheinland-Pfalz sowie dem Chorverband der Pfalz, dem Chorverband Rheinland-Pfalz, dem Rheinland-Pfälzischen Chorverband und dem Landesverband der Musikschulen in Rheinland Pfalz einen parlamentarischen Abend zum Thema „Wie viel Musik braucht unser Land?“.

Begrüßt wurden die Zuhörerinnen und Zuhörer, darunter die Staatssekretäre Prof. Dr. Salvatore Barbaro, Hans Beckmann, Thomas Griese, Uwe Hüser und Walter Schumacher, von Präsident Peter Stieber. In seiner Begrüßungsrede stellte er die Wichtigkeit von musikalischer Früherziehung in den Mittelpunkt und variierte dann noch das Thema des Abends. Er stellte anknüpfend an Prof. Stölzls Hauptreferat, wie viel Musik das Land brauche, die Frage: „Wie viel Musik braucht Rheinland-Pfalz?“ Wie zu erwarten kam er zu dem Ergebnis, es könne gar nicht genug Musik geben, weil der Musik weit über den klanglich-ästhetischen Aspekt eine hohe gemeinschaftsbildende und soziale Komponente innewohne. Es folgte ein klares Plädoyer für den Erhalt aller musikalischen Einrichtungen und Institutionen im Land und der Vergleich mit dem beispielhaften Musikleben in Finnland, das für Rheinland-Pfalz ja so etwas wie eine Blaupause sein könne.

Genossen den Parlamentarischen Abend (v.l.n.r.): Etienne Emard (Geschäftsführer LMR), Julia Klöckner (Fraktionsvorsitz CDU), Prof. Dr. Christoph Stölzl (Präsident der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar) und Peter Stieber (Präsident LMR).

Prof. Dr. Christoph Stölzl, der Referent des Abends, erläuterte in seinem Vortrag den „Mini-Fall Christoph Stölzl“: Er hatte in den 1950er Jahren für 80 Pfennig in der Stunde selbst Klavierunterricht erhalten, was für ihn ein lebensveränderndes Erlebnis bedeuten sollte. Da Musik eine enorme Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen habe, warnte Prof. Dr. Stölzl in seinem Vortrag davor, weiterhin Kürzungen im kulturellen Bereich vorzunehmen. Vielmehr müssten Musikschulen, Opern- und Konzerthäuser gefördert und vor allem erhalten werden. Außerdem dürfe man im größeren Wohlstand nicht automatisch größeres Glück vermuten. Für Prof. Dr. Stölzl ist Deutschland, und somit auch Rheinland-Pfalz, ein Musikland, was sich an den langen Schlangen vor Musikschulen, aber allem voran an dem großen Ausländeranteil an deutschen Musikhochschulen bemessen ließe.

Investitionen in die Köpfe

Dass Musik und die mit ihr verbundene Glückswissenschaft kein „Damenprogramm der Industriegesellschaft“ seien, machte Prof. Dr. Stölzl an vielen verschiedenen Beispielen fest. Forschungsergebnisse des Neurowissenschaftlers Manfred Spitzer besagen, dass die Musik den Nucleulus Acumbens stimuliere und den Mandelkern, unser Stressorgan, beruhige. Die Biologie würde uns lehren, dass das Hören eine unserer ersten Sinnesfähigkeiten sei, die wir bereits im Mutterleib durch den Herzton der Mutter erlernten. Musik schule unser technologisches, physikalisches und mathematisches Denken ungeheuer, daher stünden Kultur- und Musikinvestitionen automatisch auch für die Investition in die Köpfe eines Landes. Wer in den Genuss von musikalischer Früherziehung kommen durfte, würde schon im frühen Kindheitsalter mit den Vorstellungsempfehlungen wie Authentizität, Leidenschaft und Selbstständigkeit aber auch mit der Disziplin konfrontiert, welche jeden von uns wohl das ganze Leben begleiten dürften.

Prof. Dr. Stölzls letzter Punkt war die Wirkung von Musik auf die Humanität. So griff er beispielsweise die Eingemeindung der gerade noch Fremden auf, die die Sprache ihres neuen Heimatlandes noch nicht sprechen und verstehen könnten, aber sich durch die für sie neue Musik direkt willkommen und dem Land verbunden fühlten. Gut zu erkennen sei dieses Phänomen vor allem in den USA, wo sich durch die Eingemeindung der Italiener, der Afroamerikaner, der Spanier, der Ukrainer und der Juden eine ganz neue Musikform, nämlich die der Popmusik, entwickeln konnte.

Für die musikalische Umrahmung an diesem Abend sorgten wie immer die Mitgliedsverbände des Landesmusikrats und der Jugendensembles des Landes. Diesmal waren für die großartige Stimmung verantwortlich: „Die Neuen Wandermusikanten“, der Chor „Aveloona“, Tim Rudolph am Marimbaphon und Valentin Kolar (Kontrabass) zusammen mit Marko Mebus (Trompete), beides Mitglieder der Phoenix Foundation. *AKN* ■

Rheinland-Pfalz als Musikland

Ein Gespräch mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Welche Musik hören Sie gerne?

Ich höre unterschiedliche Musikrichtungen, von Klassik über Jazz bis hin zu Pop. Ich mag beispielsweise unsere rheinland-pfälzischen Nachwuchskünstler Flo & Chris oder Jupiter Jones sehr.

Was sind Gelegenheiten, bei denen Sie Musik hören?

Natürlich höre ich Musik vor allem zur Entspannung, bei einem guten Glas Wein. Ich gehe aber auch sehr gerne in Konzerte, wenn meine Zeit es erlaubt.

Was für eine Rolle spielt Musik in Ihrem Leben?

Musik spielt für mich eine große Rolle. Ich habe schon als Kind und Jugendliche sehr gerne Musik gehört und Musik gemacht.

Musizieren Sie selbst?

Früher habe ich Orgel, Klavier und Flöte gespielt. Heute singe ich sehr gerne bei jeder Gelegenheit, die sich mir bietet.

Was war die letzte musikalische Veranstaltung, die Sie besucht haben?

Im Sommer habe ich das Mosel Musikfestival in Trier eröffnet und im September war ich Mitgastgeberin des RPR1 Rheinland-Pfalz Open Air in Mainz.

Was fällt Ihnen zu Rheinland-Pfalz und Musik ein?

Spontan denke ich dabei an ein vielfältiges Musikangebot. Fünf große professionelle Orchester sind bei uns beheimatet, die Chorszene ist eine der dichtesten im Ländervergleich und die musikalische Qualität von Instrumentalgruppen und Musikvereinen steigt seit einigen Jahren stetig. Im Rock- und Popbereich verfügen wir über herausragende Gruppen, wie zum Beispiel Jupiter Jones und die Jazzmusik ist im ganzen Land auf tollen Festivals vertreten. Es gäbe sicher noch vieles hinzuzufügen ...

Ist Rheinland-Pfalz für Sie ein Musikland?

Auf jeden Fall! Das zeigen zum Beispiel die hervorragenden Ergebnisse rheinland-pfälzischer Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Die Anzahl der Erstplatzierten ist hier immer sehr hoch. Diese Erfolge sind ein Ergebnis der hervorragenden Arbeit unserer Musikschulen, der Schulen mit Musikprofil und des Landesmusikgymnasiums. Aber auch in anderen musikalischen Bereichen trifft der Begriff „Musikland“ zu, wie beispielsweise die Ergebnisse beim Deutschen Chor- und Orchesterwettbewerb immer wieder zeigen.

Foto: Elisa Biscotti/© Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Wie sieht für Sie als Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz eine nachhaltige Förderung der rheinland-pfälzischen Musiklandschaft durch die Politik aus?

Ich glaube, eine nähere Betrachtung unserer bestehenden Förderstrukturen ist hierzu sehr aussagekräftig.
Ein Förderschwerpunkt galt immer talentierten jungen Musikerinnen und Musikern. Hier denke ich vor allem an die Hochschule für Musik in Mainz, unsere Landesjugendensembles oder die vom Land unterstützten Wettbewerbe wie „Jugend musiziert“, „Jugend jazzt“ oder den „Rockbuster“-Wettbewerb. Alle werden wesentlich über Landesmittel finanziert. Auch die Landesstiftung Villa Musica mit der Förderung hochtalentierter Musikerinnen und Musiker sowie mit ihrem landesweiten Konzertangebot sind dem Förderkonzept des Landes zuzuordnen.
Einen weiteren Schwerpunkt bilden die professionellen Orchester. Drei Landesorchester werden dabei direkt und zwei weitere große Orchester über die Theaterfinanzierung indirekt unterstützt.
Aber ich will betonen: Die Laienmusik mit ihren vielen ehrenamtlich Engagierten hat für mich den gleichen Stellenwert wie die musikalische Nachwuchsförderung und die Orchester.
Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Kultursommer Rheinland-Pfalz. Mit seiner Unterstützung zahlreicher Musikveranstaltungen und mit eigenen Veranstaltungen liefert auch er einen wesentlichen Beitrag zur Musiklandschaft in unserem Land.

Finden Sie, dass im Land genug für die Musik getan wird?

Grundsätzlich wird es immer Bereiche in der Musikförderung geben, für die eine zusätzliche Förderung wünschenswert oder denkbar wäre. Hier müssen wir immer wieder abwägen, ob mit den zur Verfügung stehenden Mitteln dazu Möglichkeiten bestehen. Hierbei setze ich auf den Dialog zwischen den Vertretern der Musikverbände und den Vertretern der Landesregierung. Im gemeinsamen Austausch können sicher in dem einen oder anderen Fall Lösungen gefunden werden.

Rheinland-Pfalz nimmt hinsichtlich des proportionalen Anteils seiner Ausgaben für Kultur im Ranking der Bundesländer einen eher schlechten Platz ein. Werden Sie das ändern?

Zunächst muss ich feststellen, dass dies eine sehr pauschale Äußerung ist, die einer näheren Betrachtung bedarf. In Bezug auf die Musikförderung sehe ich nicht, dass wir bezogen auf den proportionalen Anteil der Ausgaben für die Musik einen eher schlechten Platz einnehmen.
Ein Beispiel ist für mich die Förderung der Musikschulen: Hier belegen wir einen Mittelplatz im Verhältnis zu den anderen Flächenländern. Ich glaube auch nicht, dass der Einsatz von Mitteln letztlich das allein entscheidende Kriterium für die Beurteilung einer Leistungsfähigkeit darstellt. Entscheidend ist vor allem, wie erfolgreich Förderstrukturen wirken. Und hier sind wir in Rheinland-Pfalz sehr erfolgreich.

Welche rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen halten Sie für unverzichtbar und welche nutzen Sie am häufigsten?

Ich glaube, dass es keinen Sinn ergibt, hier ein Ranking der rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen zu erstellen. Die Nutzung des kulturellen Angebots ist doch häufig vom Wohnort und den dort vorhandenen Möglichkeiten abhängig. In Trier, wo ich wohne, gehe ich gerne in die TUFA, aber auch ins Theater, soweit es mir die Zeit er-

laubt. Gleiches würde ich tun, wenn ich in Kaiserslautern, Koblenz oder Mainz wohnen würde.

Warum sollte eine Regierung stark in Musik bzw. in Bildung investieren?

Investitionen in die Bildung sind immer Investitionen in die Zukunft einer Gesellschaft. Das gilt genauso für Investitionen in die Musik. Wenn wir uns in Rheinland-Pfalz als „Musikland“ bezeichnen und dies auch bleiben wollen, dann wird auch zukünftig die Musik ihren Stellenwert für die Politik behalten.

Für wie wichtig halten Sie die Rolle des Fachs Musik in der Schule?

Musik ist für mich ein unverzichtbarer Bestandteil des schulischen Lebens. Jede Schule „lebt“ erst durch das Singen und Musizieren, ob im Klassenraum oder bei schulischen Veranstaltungen. Musik bereichert das schulische Leben, fördert die Gemeinschaft und vermittelt eine besondere Atmosphäre. Gerade in den Grundschulen, in denen musische Interessen ja maßgeblich geprägt werden, hat die damalige Bildungs- und Kulturministerin Doris Ahnen gemeinsam mit dem früheren Präsidenten des Landesmusikrats, Wolfgang Schmidt-Köngernheim, durch die Initiative „Kinder singen und musizieren“ einen ganz wichtigen Akzent gesetzt, der diesen Stellenwert unterstreicht.

Welchen Musiker/Komponisten würden Sie gerne einmal treffen? Und warum?

Mir fallen zwei Musiker ein: Paul McCartney und Mick Jagger. Beide sind Legenden, beide haben die Popmusikgeschichte auf ihre jeweils sehr eigene Art geprägt, beide sind sehr individualistische Menschen.
Natürlich spielen für mich hier auch Kindheits- und Jugenderinnerungen eine Rolle. Ein Song wie „Yesterday“ bleibt einem ein Leben lang im Ohr. Ich glaube, dass ohne den Einfluss dieser beiden Musiker und ihrer Gruppen die Popmusik in ihren heute so vielseitigen Erscheinungsformen nicht denkbar wäre.

Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?

Dass sie entspannen, aber auch Kräfte wecken, Trost spenden und viel Freude geben kann. Besonders viel Spaß macht aber das selber Musizieren in der Gemeinschaft, beispielsweise in einem Chor oder einem Musikverein; es schenkt ein Gefühl der Zugehörigkeit, das nicht hoch genug einzuschätzen ist. *KMF* ■

Stefan Tarara mit Sonaten von Mozart, Ravel und Enescu im Landtag.

Musik im Landtag

17. Konzert der Reihe „Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor“

Am 25. November veranstaltete der Landesmusikrat gemeinsam mit dem Landtag von Rheinland-Pfalz und der SWR2 Landesmusikredaktion des Südwestrundfunks einen weiteren Konzertabend in der bereits Tradition gewordenen Konzertreihe „Musik im Landtag“. Der Vizepräsident des Landtags Dr. Bernhard Braun begrüßte zu Beginn Publikum und Künstler.

Diese besondere Konzertreihe eröffnet dem musikalischen Nachwuchs eine wunderbare Präsentationsmöglichkeit und verwandelt gleichzeitig den Plenarsaal des Landtags für einen Abend in einen Konzertsaal – „Eine Metamorphose wie sie gelungener nicht sein könnte“, wie Landesmusikratspräsident Peter Stieber in seinem Grußwort feststellte.

Vom Plenar- zum Konzertsaal

Das 17. Konzert stand ganz im Zeichen der Kammermusik und wurde von dem Duo Stefan Tarara (Violine) und Lora-Evelin Vakova-Tarara (Klavier) gestaltet.

Stefan Tarara ist erster Preisträger des Waldthausen-Musikpreises 2011, den der Landesmusikrat gemeinsam mit dem Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und der SWR-Landesmusikredaktion veranstaltete. In den letzten Jahren musizierte er mit einer Reihe prominenter Musikerkollegen und errang zahlreiche Preise. Seit 2010 ist er 1. Konzertmeister der Mannheimer Philharmoniker und seit 2012 Solist und 1. Konzertmeister des „Hulencourt Soloist Chamber Orchestra“ in Belgien.

Mit seiner Frau, Lora-Evelin Vakova-Tarara, bildet er seit 2011 ein Duo, mit dem sie beide mehrere Preise u.a. in der Schweiz, in Schweden und jüngst in Bukarest errangen.

Den Anfang des Programms machte Wolfgang Amadeus Mozarts Sonate für Klavier und Violine in F-Dur, welche das Konzert ausgelassen und beschwingt eröffnete.

Es folgte Maurice Ravels eher asketische Sonate für Klavier und Violine in G-Dur aus dem Jahr 1927 in deren 2. mit „Blues“ überschriebenen Satz Ravel der im damaligen Europa aufkommenden Jazz-Begeisterung seine Referenz erweist.

George Enescus dritte Sonate in a-Moll beschloss das anspruchsvolle Programm dieses Abends mit Anklängen an rumänische Volkslieder und Tänze. *KMF* ■

„unanswered questions“

Das JENM gastiert bei der Muziek Biennale Niederrhein

Ein Jagd- und Lustschloss aus der umtriebigsten Lebensphase eines reisenden Kurfürsten, ein Bergwerk aus Zeiten, in denen Fördertürme noch als leibhaftige Energieriesen galten und ein stillgelegter Bahnhof, unter dessen stuckbesetzten Gewölben sich vor langer Zeit einmal Krefelds vornehmste Bürger – fein in Frauenwartesaal und Herrenwarteraum getrennt – zur Linderung ihres Fernwehs zusammengefunden haben: Unterschiedlicher hätten die drei Aufführungsorte nicht sein können, an denen das JENM sein Konzertprogramm „unanswered questions“ im Rahmen der diesjährigen Muziek Biennale Niederrhein präsentierte.

Ausgehend vom Titel des Werks „The unanswered question“ aus der Feder des US-amerikanischen Komponisten Charles Ives setzte das JENM so unterschiedliche Orte wie das barocke Schloss Benrath bei Düsseldorf, den Lehrstollen eines ehemaligen Bergwerks in Kamp-Lintfort sowie den Südbahnhof in Krefeld in klangliche Bezüge zur Neuen Musik.

Unterstützt wurde das Ensemble dabei von dem Komponisten-Performance-Duo Gerhard Stäbler und Kunsu Shim, das schon mehrfach mit dem JENM zusammengearbeitet hatte. Stäbler und Shim setzten die Trilogie der „unanswered questions“ mit verschiedenen Performances eindrücklich in Szene – so etwa mit der interaktiven Begehung des Lehrstollens in Kamp-Lintfort zu Stäblers Stück „Golder than Gold“, in der die Mitglieder des JENM den ausgedienten Stollen mit ihren Instrumenten zum Klingen brachten.

Neben Kompositionen und Performances von Stäbler und Shim führte das JENM Stücke von Henry Cowell, Charles Ives, Frederic Rzewski und John Cage auf und spannte so einen musikalischen Bogen von 1906 bis heute. Die musikalische Leitung lag bei diesem Projekt in den Händen des jungen Komponisten und Dirigenten Gregor Mayrhofer, der hier erstmalig mit dem JENM zusammenarbeitete. *KMF* ■

Das JENM bei der Muziek Biennale Niederrhein.

Das JENM mit Dirigent Gregor Mayrhofer in Schloss Benrath.

Proben mit Komponist Gerhard Stäbler im Kamp-Lintforter Bergwerk.

Symphonie des Optischen

Das JENM konzertiert mit dem Yellow Tone Orchestra in Joigny und Bad Ems

ganz oben: Bilderklänge von Walter Ruttmann; links: Das JENM und das Yellow Tone Orchestra mit Andreas Steffens „Weekend Sound Scape“ im Château des Gondi in Joigny; rechts: Das JENM im Kurtheater Bad Ems.

Es war ein wahrhaft außerordentliches Projekt, welches das JugendEnsembleNeueMusik und das Yellow Tone Orchestra des Landesmusikgymnasiums Montabaur zusammenführte: Die musikalische Begleitung der Stummfilme von Walter Ruttmann.

In den frühen 20er Jahren entstanden, sind Ruttmanns „Lichtspiele Opus I – IV“ die ersten abstrakten Trickfilme der Filmgeschichte. Optisches sowie Musikalisches ist in diesen Filmen eng miteinander verknüpft – dabei wird die Musik jedoch nicht als musikalische Untermalung eingesetzt, sondern der Film selbst wird bei Ruttmann zur optischen Musik. Licht und Farben erzeugen Klang und einzig der Rhythmus ist das dafür entscheidende Gesetz. So urteilten denn auch die Kritiker der Uraufführung, dass hier „die Symphonie des Optischen zum Ereignis“ würde.

Max Buttings begleitende Musik zur Uraufführung der Filme ist heute verschollen – also musste für die Wiederaufführung ein neuer passender musikalischer Rahmen gefunden werden. Dieser wurde von Walter Reiter, dem künstlerischen Leiter des JENM, mit seiner Eigenkomposition „Kur-Theater Bad Ems“ für variables Ensemble und Zuspielband sowie der „Music of Pieces of Wood“ von Steve Reich neu gesetzt, welche Stimmung und Rhythmik von Ruttmanns Filmen auf einer akustischen Ebene aufgreifen und musikalisch fortspinnen.

Rhythmus und Stimmung

Als Vorspiel und Hinführung zu den Filmen hatte Andreas Steffens, Leiter des Yellow Tone Orchestras des Landesmusikgymnasiums Montabaur, mit „Weekend Sound Scape“ ein Stück für Big Band und Kammerensemble geschrieben, in welchem er original von Ruttmann aufgenommene Soundsamples aus dessen Toncollage „Weekend“ von 1930 aufgriff und mit heutigen akustischen Mitteln zu einer rund 20-minütigen Soundlandschaft weiterentwickelte.

Den stimmungsvollen Rahmen für dieses sowohl visuell als auch akustisch außergewöhnliche Projekt bildete das Bad Emser Kurtheater: Auf den Rängen und der Bühne verteilt, sorgten die jungen Musiker des JENM und des Yellow Tone Orchestras für einen Sourround-Klang der Extraklasse und ließen die Zuhörer ganz in die expressionistisch-abstrakte Welt Ruttmanns abtauchen. Großer Jubel am Ende des Konzertes, welches beide Ensembles Tags darauf im voll besetzten Salle Claude Debussy der burgundischen Stadt Joigny wiederholen konnten. *KMF*

Das Landesjugendorchester von Wasser umgeben

Cellistin Julia Panzer (Violoncello/Orchesterrat) über die Sommerarbeitsphase

Auch dieses Jahr gab es mal wieder einen Kalender, auf dem ich die Tage durchstrich bis zur nächsten Arbeitsphase des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz (LJO). Und dann war es endlich soweit: Alle Kästchen voll, der 25.08.2014 stand vor der Tür! Vollgepackt mit Schlagwerk, Cello und Horn fuhren wir mit dem Auto nach Schloss Engers. Wie jede Arbeitsphase sah ich schon auf der Straße einen Pulk von Leuten stehen, die sich herzlichst umarmten. Glückshormone hoch Millionen und es ist jedes Mal das Gleiche, schon seit sechs Jahren, die ich mittlerweile Mitglied des Landesjugendorchesters bin. Es ist wie eine Familie, deren Nachwuchs von Jahr zu Jahr am Ufer des Rheines heranwächst.

Und so sollte dieses Jahr unser Programm nicht nur unserem geliebten Rhein gewidmet sein, sondern sich generell mit der Thematik „Wasser“ auseinandersetzen. Auf dem Programm standen Felix Mendelssohn Bartholdys „Meeresstille und glückliche Fahrt“, „Der mythische Fluss“ von Volker David Kirchner und Robert Schumanns „Rheinische Sinfonie“.

In den Registerproben zeigte sich schnell, dass nicht Schumanns „Rheinische“ oder Mendelssohns „Meeresstille und glückliche Fahrt“ das Problem darstellen sollten, sondern dass die Uraufführung von Volker David Kirchner „Der mythische Fluss“ uns allen tatsächlich noch sehr mythisch vorkam. Nach drei Tagen voll intensiven Probens drehte sich das Verhältnis und nun verliehen wir dem Fluss die Mystik.

Inzwischen waren alle Neuankömmlinge bestens integriert, vielleicht auch durch den vom Orchesterrat organisierten Kennenlernabend. So kam es auch zu zahlreichen Beiträgen am Bunten Abend und vielen Teilnehmern beim traditionellen Fußballturnier. Ein perfekter Ausgleich! Ein besonderes Highlight der Arbeitsphase war der Besuch Volker David Kirchners zu einer unserer Proben. Man hat es ja heute nicht mehr so leicht, sich mit den Komponisten über ihre Werke zu unterhalten, ihren Empfindungen nachzugehen, ja die Noten richtig zu interpretieren. Vielleicht war auch gerade deswegen die Uraufführung am 4. September im Staatstheater Mainz ein voller Erfolg. Generell hatte jedes Konzert für mich eine andere Magie. Und diese Magie auch in den Blicken der Mitmusizierenden zu sehen und zu spüren, habe ich bis jetzt wirklich nur im LJO erlebt.

Zusammenhalt und Zwiebackkur

Nicht ganz so genießen konnten wir das wirklich toll organisierte Theaterfest in Mainz. Dort musizierten wir mit 300 Musikern im schönsten Sonnenschein. Zu schade, dass sich ein Virus durchs Orchester zog, der einen nach dem anderen „ausknockte“. So wurde aus dem „letzten Abend“ ein Abend, an dem das LJO mal wieder unglaublichen Zusammenhalt zeigte. Engers wurde förmlich zu einer Krankenhausstation. Tee wurde gekocht, die Betten wurden ausgetauscht, es wurde sogar Zwieback hin und her getragen. Und alle beteten, dass wir bei dem Konzert in Landau am folgenden Tag auch nochmal das Publikum würden begeistern können. Ich selbst war auch krank und kann mich gar nicht genug bei meinen tollen Mit-LJO’lern und dem Betreuerteam bedanken! Das war wirklich herzlichstes Gesundpflegen!

Komponist Volker David Kirchner mit Dirigent Klaus Arp.

Und siehe da, auch das Konzert in Landau konnte sich hören lassen. Danach folgten Tränen, Umarmungen und ein tiefes Loch im Herzen. Es fällt wohl keinem leicht, sich von seiner Familie zu trennen. Aber zum Glück ist das keine Trennung von Dauer. Auch die nächste Arbeitsphase ist schon im Kalender eingetragen. Und so lange werden Kreuzchen gemacht, bis wieder alle Kästchen voll sind. *JP* ■

Probenspaß in Engers.

Das LJO im Staatstheater Mainz.

Sounds of America

Die Sommerarbeitsphase des LJBO

Mit seinem diesjährigen Sommerprogramm konnte das Landesjugendblasorchester einen Querschnitt der sehr lebendigen und innovativen Blasmusiklandschaft der USA präsentieren. In der Sommerarbeitsphase vom 30. August bis zum 7. September im Gästehaus Braunshausen wurde in Register- und Tuttiproben eine Woche lang intensiv gearbeitet – schon die angeschlossene öffentliche Generalprobe in der dortigen Bürgerhalle, die der Bürgermeister als Probenort dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Neben erstklassigen professionellen Orchestern gibt es in Amerika zahlreiche schulisch organisierte Bands – von den High Schools bis zu den Universitäten – auf zum Teil sehr hohem Niveau. Das Klassenmusizieren, auch in Deutschland immer mehr in Mode gekommen, hat in den vereinigten Staaten schon lange Tradition. Dieser Markt will natürlich mit aktueller Literatur versorgt werden und so entstehen in den USA jährlich zahlreiche neue Kompositionen. Im Gegensatz zur Europäischen Kunstmusikszene sehen viele renommierte amerikanische Komponisten die sinfonische Blasmusik als interessantes und nahezu gleichberechtigtes Genre neben der klassischen symphonischen Musik an und schreiben immer wieder frische neue Werke. Der Dirigent Stefan Barth hatte für das LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz im Sommerprogramm einen Ausschnitt aus diesem reichen Pool der Klänge „aus der neuen Welt“ gewählt. Dabei kamen sowohl Klassiker des Genres aus der Feder von Leonard Bernstein (Candide Suite, Slava) und John Barnes Chance (Variations on a Korean Folk Song) als auch Werke junger Komponisten zur Aufführung, die sich auch einmal abseits des Mainstreams der sinfonischen Blasmusik bewegen. So finden sich in den Werken von David Masalanka (Traveler) und John Mackey (Aurora Awakes) Anleihen der amerikanischen ‚Minimal Music‘ mit ihren polyrhythmischen Verschachtelungen wieder. Einen ganz eigenen, persönlichen Kompositionsstil entwickelten Mark Camphouse (Watchman, tell us of the night) und Josef Spaniola (Escapade). Sie bezogen dabei Techniken der Avantgarde genauso mit ein wie Elemente aus der Popularmusik.

Abseits vom Mainstream

Im ausverkauften Saal der deutschen Staatsphilharmonie in Ludwigshafen sowie dem Emmerich-Smola-Saal des SWR in Kaiserslautern erlebte das Publikum ein farbiges, abwechslungsreiches Programm mit überraschenden Wendungen. Das Konzert in Kaiserslautern war ein Pilotprojekt für die Zusammenarbeit des SWR mit dem Landesmusikrat – hier werden im Laufe der nächsten Jahre alle fünf Landesensembles die Gelegenheit erhalten, sich in diesem wunderbaren Ambiente präsentieren zu können. Einen herzlichen Dank an Peter Stieber (Präsident des LMR) für die Vermittlung dieser Möglichkeit brachte Primarius Dominik Wilson in seiner Abschlussmoderation zum Ausdruck.

Die Reaktionen der Kritiker auf die Konzerte des LJBO sprechen für sich und dokumentieren das Erlebte eindrücklich: In ihren Konzertbesprechungen vom 9. und 11. September schrieb die Rheinpfalz unter anderem: „Das Besondere für das Publikum ist bei den Konzerten auch der aufwändige Einsatz von Schlaginstrumenten. Die sechs bis sieben Perkussionisten stehen an diesem Abend mit den Bläsern gleichberechtigt auf der Bühne. Sie spielen nicht nur professionell ihre Röhrenglocken, Becken, den Gong oder die Xylophone, sondern bieten während der Aufführung auch etwas zum Zuschauen, wenn sie schnell von einem Schlaginstrument zum entfernt stehenden nächsten wechseln müssen.“ Sowie: „Das Entstehen neuer Kompositionen im Schmelztiegel zeitgenössischer Strömungen führt zu immer wieder neuen interpretatorischen Ansätzen und Herausforderungen: Der ständige Verjüngungsprozess speiste auch dieses Galakonzert, bei dem das Orchester seine enormen technischen Ressourcen und gestalterischen Fähigkeiten offenbarte. Es erwies sich als ein homogener, an allen Pulten qualitativ und quantitativ bestens besetzter Klangkörper, bei dem der Dirigent auf Grund der erweiterten Besetzung – etwa Kontrabass, Baritonsaxophon und Fagott – aus dem Vollen schöpfen konnte [...]. So erzeugte das Orchester in blendender Spiellaune eine euphorische Aufbruchsstimmung. Am Ende des Konzerts erhoben sich die Zuhörer nach und nach zu dankendem Applaus.“

Schmelztiegel der Strömungen

2015 wird das Orchester in der Osterarbeitsphase vom 29. März bis zum 6. April im Gästehaus Prüm den Schwerpunkt auf die 4. Sinfonie von Johan de Meij setzen, zusammen mit dem Kinderchor „Südpfalzlerchen“ sowie der Berliner Mezzosopranistin Carolin Löffler als Solistin. Ein weiterer Programmpunkt wird das Konzert für Tuba und Blasorchester des deutschen Komponisten R. A. Wilhelm mit dem Solotubisten Steffen Schmid sein. Die Leitung wird der frischgebackene Leiter des Polizeiorchesters Rheinland-Pfalz Stefan Grefig übernehmen. *WSL* ■

3 x Phoenix Foundation

Ellingtons grandiose Kirchenmusik in Köln und Schleswig

Nach einem zwar anstrengenden aber begeisternden Konzert-Marathon in Köln und Schleswig ist die Phoenix Foundation wieder wohlbehalten nach Rheinland-Pfalz zurückgekehrt. Das Konzert in Köln war nicht nur in musikalischer Hinsicht eine Premiere: Noch nie hatte die Phoenix Foundation in Deutschland außerhalb von Rheinland-Pfalz in einer so großen und renommierten Konzerthalle wie der Kölner Philharmonie gespielt. Das Publikum war von Beginn an hingerissen und zeigte seine Begeisterung vom ersten Titel an durch eine beachtliche und intensive Kombination aus Klatschen, Johlen und Pfeiffen. Das hatte die Phoenix Foundation bislang in dieser Kombination mit gänzlich unbekanntem Publikum an bekannten Spielstätten nur in Übersee erlebt: Die Musiker waren aufgrund der grandiosen Location mit herausragender Akustik höchst motiviert und die Solisten bestens aufgelegt.

Nach dem ersten „Solo-Set" der Phoenix Foundation mit Musik des „Swing-Kids"-Programms folgte im zweiten Teil des Abends dann unter dem Gast-Dirigat von Jonas Manuel Pinto Duke Ellingtons „Sacred Concert". Die Zusammenarbeit mit den Chören aus Köln und Schleswig klappte hervorragend. Die dazu engagierten Solisten (Gesang und Stepptanz) waren eine klangliche Bereicherung und rundeten die Vorstellung ab.

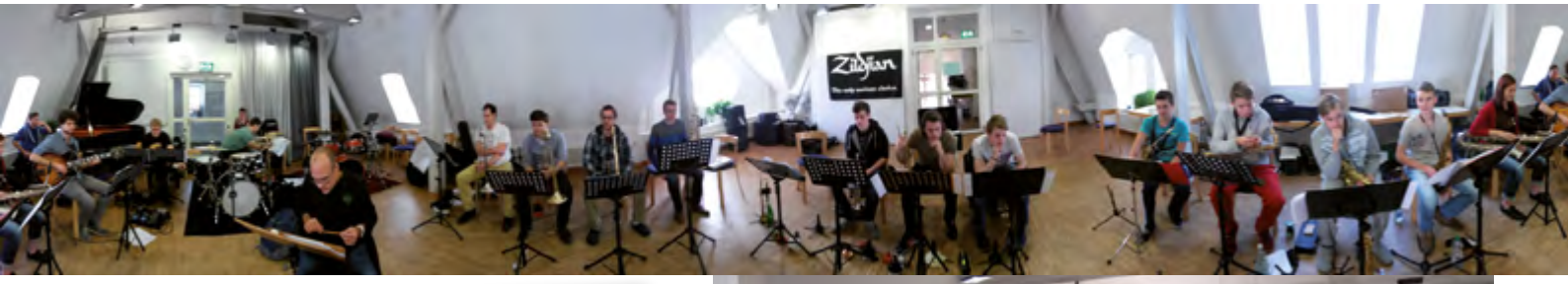
Nach dem Konzert ging es direkt mit dem Bus zum Anschlusskonzert nach Schleswig. Am Nachmittag war dann gleich die nächste Probe unter der Leitung von Wiebke Bauer, im direkten Anschluss das Konzert. Die Schulgemeinschaft des Schleswiger Lornsen-Gymnasiums hatte es geschafft, den Dom mit über 600 Besuchern bis an den Rand zu füllen. Zeigte das konzerterfahrene Kölner Publikum seine Begeisterung in der beschriebenen Klatsch-Ruf-Pfeif-Kombination, zeichnete sich der Applaus im „kühlen Norden" nicht weniger beeindruckend durch ausschließliches Zusammenschlagen der Hände aus, das allerdings nicht mehr enden wollte und nur durch Eingreifen der Moderation unterbrochen werden konnte.

Die ausgiebige Nachfeier bis in die frühen Morgenstunden zeigte, dass die Verständigung zwischen den beiden Chören und dem Orchester nicht nur auf musikalische Ebene funktionierte: Kein Problem, geschlafen werden konnte ja anderntags auf der Rückfahrt im Bus. *FR*

Jazz zum Anfassen in Weisel

Ein in mehrerer Hinsicht herausragendes Konzert gab die Phoenix Foundation im September 2014 im „Hannott's" in Weisel: Eine tolle „Hautnah-Atmosphäre" im Fachwerk-Club-Ambiente, Band und Publikum zum Greifen nahe beieinander und eine Phoenix-Besetzung in Topform: Der Kern dieser Besetzung spielt seit vier Jahren zusammen. Zudem war es das letzte Konzert der Formation in Rheinland-Pfalz, bevor die Musikerinnen und Musiker ihren Weg in die professionelle Musikszene antreten. Viele studieren bereits Jazz an den Hochschulen in Mainz, Köln, Würzburg oder im holländischen Arnheim und Maastricht. Dass der Input von den Unis dem Bandklang gut tut, fiel vor allem bei den Solos auf: André Beckers Trompetenfeature bei „Berdas Bounce", einem uptime Blues, Marko Mebus' einfühlsames Flügelhornsolo beim Bossa „Dear Rudy" oder Leonard Pech mit bluesig frecher Posaune bei „Oop bop sh'bam". Aber auch die jüngeren Talente hatten schon etwas zu sagen, wie der gerade mal 16jährige Julius Gawlik beim Tenorsaxofonfeature „Just like that", einem Peter-Herbozlheimer-Klassiker. Die besondere Stimmung des Abends war auch den Musikern anzumerken, die mit bester Spiellaune und Präzision zusammenspielten.

Die Phoenix Foundation in der Kölner Philharmonie.



Jazz im Fachwerkambiente in Weisel.

oben: Die Phoenix Foundation probt in Engers.
mitte: Satzproben in Engers.
links: Konzert im Bürgerhaus Urbar.

Abseits der PA-Anlagen auf großen Plätzen, war im „Hannott's" die Dreidimensionalität der Musik optisch und akustisch spürbar, die Band im wörtlichen Sinn des Wortes greifbar – New Yorker Jazzclub-Atmosphäre mitten im Mittelrhein. Diese Besonderheit und Einmaligkeit hatten die Zuschauer registriert und mit begeisterndem Applaus quittiert! Bei der anschließenden After-Show-Party tauschten sich Zuschauer und Mitwirkende noch bis in die Nacht über die besondere Wirkung dieses musikalischen Abends aus. *FR* ■

Groove in Urbar

Eine erfolgreiche Arbeitsphase ist zu Ende gegangen und alles hat gepasst: Zwei vollständige Besetzungen haben vom 13. bis zum 16. November 2014 in der Landesmusikakademie in Engers geprobt und gewohnt. Für die Gesamtproben und als Gastsolist hatte das Orchester Steve Fidyk aus den USA eingeladen. Der Spezialist für Bigband-Drumming hat seine vielfältigen Erfahrungen aus der US-Profi-Bigband-Szene und – ganz wichtig – aus der jazzpädagogischen Arbeit im US-System an die Rheinland-Pfälzer weitergegeben. Steve Fidyk spielt in der US-Army Big Band, die u.a. für die musikalischen Aktivitäten der Army im weißen Haus in Washington zuständig ist. Seine Präzision im Schlagzeugspiel spiegelte sich auch in der Arbeit mit der Band wieder. Das Ergebnis war hörbar und nicht zuletzt der wunderbaren Atmosphäre geschuldet, in der die Arbeit stattfand.

Passender Abschluss der Probenarbeit war das gemeinsame Konzert im Bürgerhaus Urbar bei Koblenz. Veranstalter war die Stommel-Stifung. Die Konzerteinnahmen wurden über die Lotto Stiftung für Musik-Projekte mit geistig behinderten Kindern gespendet.

Die Musiker und ihr Gast konnten mit einem eindrucksvollen und modernen Programm zeigen, was sie in Engers erarbeitet hatten.

Arrangements von Fidyk und Alan Baylok, dem Chief Arranger der US Air Force, bildeten einen groovenden Kontrast zu Arrangements aus dem Bandbook von Joe Morellos Bigband aus den 60er Jahren. Das Programm kam bei den Zuschauern hervorragend an und nach zweieinhalb Stunden wollten sie die Band noch immer nicht von der Bühne entlassen.

Der letzte Titel „Brush taps", ein Stück von Schlagzeuglegende Louis Belson, schaffte hier den perfekten Übergang in den Sonntagabend: swingende Besen am Schlagzeug plus weiche Klänge aus Posaunen und Flügelhörnern ließen das Konzert mit einem ruhigen Ende ausklingen. *FR* ■

Die 2. Klassenstufe der Mainzer Feldbergschule erlebt Musik im Tanz.

Schulen musizierten mit allen Sinnen

Landesweite Begegnungskonzerte bei SCHULEN MUISIZIEREN mit über 1.000 Teilnehmern

Unter dem Motto des Kultursommers 2014 – mit allen Sinnen – zeigten am letzten Septemberwochenende Schulen aus ganz Rheinland-Pfalz in neun gemeinsamen Konzerten die große Vielfalt und Qualität der rheinland-pfälzischen Schulmusik: Ein Forum der Begegnung für über 1.000 musizierende Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Schularten und Ensembles.

Die Bigband des Gymnasiums Nieder-Olm bei „Schulen musizieren“.

22 Schulen waren bei der diesjährigen Landesbegegnung vertreten. „Die Schulen sind unglaublich engagiert und die musikalische Bandbreite ist groß: Vom Mini-Musical über das Gitarrenquartett bis zur groovenden Movingband war alles dabei“, berichtet Lothar Bonin, Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Verband Deutscher Schulmusiker (VDS). Das Repertoire der Ensembles war ebenso einfallsreich wie anspruchsvoll: So sangen Grundschüler das „Gummibärenlied“ und den „König-Knoblauch-Rap“ zum Thema Geschmackssinn. Gymnasiasten boten die nicht minder sinnliche „Scheherazade“ von Nikolai Rimsky-Korsakov dar. Stark vertreten war auch die Sparte Jazz, präsentiert von verschiedenen Bigband-Ensembles. Beachtlich war das Niveau gerade auch einzelner Solisten, die die Leichtigkeit des Jazz gekonnt in Szene setzten. Dass auch Schulorchester in klassischer Besetzung modern unterwegs sein können, zeigte beispielsweise das Orchester des Gymnasiums Nieder-Olm unter anderem mit „Viva la Vida“ von Coldplay und einem Medley aus „Pirates of the Caribbean“.

Beim Auftaktkonzert in Nieder-Olm begrüßte Staatssekretär Hans Beckmann Publikum und Aktive und stellte die Bedeutung des gemeinsamen Musizierens für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund: „Sie lernen im wörtlichen und übertragenen Sinn auf andere zu hören und zu achten, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam ein Projekt zu verwirklichen.“ Ein solches gemeinsam gestaltetes Projekt präsentierte die zweite Klassenstufe der Mainzer Feldbergschule: „Der Ernst des Lebens“, eine Geschichte aus Bildern und Musik, bei der sich jedes Kind kreativ mit Wort, Tanz und Musik einbringen konnte, zeigte die positive Wirkung auf Selbstvertrauen und Gemeinschaftssinn schon bei den Jüngsten. Für alle Schülerinnen und Schüler war es ein großes Erlebnis, vor Publikum zu spielen. „Das gemeinsame Musizieren von Kindern und Jugendlichen leistet einen erheblichen Beitrag zum harmonischen Miteinander in der Schule“, so auch Christian Ahlring, Leiter Unternehmenskommunikation der LBS Rheinland-Pfalz, die neben dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium und dem VDS Mitveranstalter von SCHULEN MUSIZIEREN ist.

Mit SCHULEN MUISIZIEREN wollen die Initiatoren die Bedeutung des Faches Musik einer breiten Öffentlichkeit bewusst machen. Das Projekt ist aus den „Tagen der rheinland-pfälzischen Schulmusik“ hervorgegangen, die bereits 1999 erstmals stattfanden. SCHULEN MUISIZIEREN wurde vom Kultursommer Rheinland-Pfalz 2014 gefördert. *KMF*

CD des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz mit Sinfonien von Friedrich Gernsheim.

CD des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie mit Orchesterwerken von Louis Glass.

CD der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz mit Siegfried Wagners Oper „Rainulf und Adelasia“.

Unentdeckte Länder

Rheinland-Pfälzische Staatsorchester bei cpo

Das in Osnabrück ansässige Klassiklabel cpo ist seit jeher für seine spannenden Einspielungen klassischer Werke abseits der von den Major-Labels ausgetrampelten Pfade bekannt. Monat für Monat erscheinen bis zu sechs Neueinspielungen und mittlerweile hat sich so über die Jahre ein mehr als 1.000 Titel umfassender Katalog oftmals verblüffender Raritäten aufgebaut.

Dies gelingt cpo durch die Partnerschaft mit zahlreichen Orchestern, zu denen seit Jahren auch die Rheinland-Pfälzischen Staatsorchester zählen. Den Anfang machte hier die in Ludwigshafen ansässige Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die unter Ole Schmidt Orchesterwerke des Dänischen Romantikers Nils Wilhelm Gade aufnahm. Diese CD wurde zum Ausgangspunkt einer bis heute anhaltenden fruchtbaren Zusammenarbeit, aus der Aufnahmen ganzer Werkzyklen bis dato vergessener Komponisten resultierten: Etwa die klangmächtigen Symphonien des Bruckner nahen Richard Wetz, ein Zyklus mit groß aufrauschenden Symphonischen Dichtungen zur „Odyssee“ von Ernst Boehe sowie die Aufnahme der Orchesterwerke Siegfried Wagners, die man vor dem Aufnahmeprojekt von cpo nirgends mehr hören konnte – und das zu Unrecht, wie sich beim Hören der Ouvertüren zu Opern wie „Schwarzschwanenreich“, „Banadietrich“ oder „Der Friedensengel“ schnell herausstellt: Gleißende Orchesterpracht zwischen Jugendstil und moderater Moderne, an deren Ende die fulminante Gesamteinspielung der Oper „Rainulf und Adelasia“ steht, die anlässlich der Uraufführung (!) der Oper durch die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz im Jahr 2003 entstand.

Gleißende
Orchesterpracht

Den Startschuss der Kooperation von cpo mit dem Staatsorchester Rheinische Staatsphilharmonie in Koblenz machte indessen die erste Gesamteinspielung der Originalfassung von Franz von Suppés Operette „Die schöne Galathée“ – ein musikalisches Feuerwerk zwischen Can-Can und (persiflierter) großer Operngeste. Diese Einspielung wurde darüber hinaus zum Ausgangspunkt einer groß angelegten Reihe von Aufnahmen vergessener Operettenraritäten, in deren Rahmen u.a. auch Lehárs „Eva“ oder Suppés „Fatiniza“ erschienen – beides Werke, die heute unverständlicherweise so gut wie nie auf den Spielplänen deutscher Bühnen anzutreffen sind. Das dachte sich auch Matthias Fontheim, ehemaliger Intendant des Staatstheaters Mainz, der beide Werke kurz nach ihrem Erscheinen bei cpo in Mainz auf die Bühne brachte.

Mit dem dort ansässigen Philharmonischen Orchester Mainz hat cpo gerade die vier Sinfonien des aus Worms stammenden Komponisten Friedrich Gernsheim unter der musikalischen Leitung des Mainzer Generalmusikdirektors Hermann Bäumer aufgenommen – große dramatische Romantik aus Rheinland-Pfalz, die nun endlich auch überregional wahrgenommen werden kann.

Aber auch für die Zukunft hält die Zusammenarbeit von cpo mit den Rheinland-Pfälzischen Orchestern noch so einiges bereit: Etwa einen Zyklus der kompletten Sinfonien des dänischen Sinfonikers Louis Glass mit dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie unter Daniel Raiskin oder die Einspielung von Chorwerken des Mainzer Komponisten Peter Cornelius mit dem Philharmonischen Orchester Mainz – ein Beitrag zu dessen 190. Geburtstag und 140. Todestag in diesem Jahr. Es bleibt spannend... *KMF*

Der Kinder- und Jugendchor Juventus Vocalis.

Touch the Future

Chorfestival für Jugendliche im Sommer 2015

Juventus Vocalis, einer der erfolgreichsten Jugendchöre des Landes, richtet vom 24. Juli bis zum 2. August 2015 ein Chorfestival für Kinder und Jugendliche aus. Dafür gelang es den Organisatoren, den Musikpädagogen Juan M. V. Garcia, die elektronische Sängergruppe Postyr Project aus Dänemark, Mitglieder des schwedischen Ensembles Amanda sowie Tine Fris vom Ensemble Vocal Line als Coaches zu gewinnen. Die Chöre werden gemeinsam proben und in mehreren Konzerten zusammen auftreten. Den Abschluss der Festivalwoche bildet ein Galakonzert aller Beteiligten am letzten Abend.

Für die Dirigenten und Chorleiter sind zudem Diskussionsrunden zum gegenseitigen Austausch geplant. Die Unterbringung der Teilnehmer in Gastfamilien wird vom Organisationsteam des Festivals koordiniert. Weitere Informationen zum Festival und zur Anmeldung sind auf der Homepage von Juventus Vocalis unter www.juventusvocalis.de zu finden. *KMF*

Anzeige

Frohe Weihnachten

Liebe Leserinnen und Leser des Novelletto,

die Adventszeit, die von Vorfreude und innerer Einkehr geprägt ist, nutzt man gerne, um zurück zu blicken auf das, was das Jahr gebracht hat und zeitgleich nach vorne zu sehen, auf das, was da kommen mag. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesmusikrats sowie allen ehrenamtlich tätigen Personen im Präsidium sowie den Beiräten und Ausschüssen wird das Jahr 2014 aufgrund seiner vielfältigen Projekte in bester Erinnerung bleiben.

Die Integration der Jugendensembles und -wettbewerbe ist erfolgt und geglückt. Zahlreiche Gespräche mit der Politik tragen Früchte, die rheinland-pfälzischen Chöre waren beim Deutschen Chorwettbewerb in Weimar erfolgreich und die Verleihung des Preises des Landesmusikrats an Volker David Kirchner war ein wichtiges Signal für die Neue Musik.

Der Blick in die Zukunft verspricht ebenso vielfältig zu werden, wie es das vergangene Jahr war. Wir freuen uns auf den Landesorchesterwettbewerb, einen Tag der Musik auf dem Gelände der Landesgartenschau und vieles mehr.

Wir verzichten dieses Jahr auf Weihnachtspost und möchten Ihnen an dieser Stelle ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Start in ein gesundes, erfolgreiches und glückliches neues Jahr wünschen!

Im Namen des Präsidiums und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Peter Stieber
Präsident

Etienne Emard
Geschäftsführer

TERMINE

Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz

125. Arbeitsphase Winter 2014/15

Programm:
Johannes Brahms: Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll
Jean Sibelius: Sinfonie Nr. 2

Dirigent:
Nicholas Milton

Solisten:
Indira Koch (Violine), Wolfgang Emanuel Schmidt (Violoncello)

Arbeitsphase
2. bis 11. Januar 2015 in der Landesmusikakademie Neuwied-Engers

Konzerte:

10. Januar 2015, 18:00 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern

11. Januar 2015, 11:30 Uhr
Stadthalle Boppard

Landesjugendblasorchester Rheinland-Pfalz

Auswahlvorspiel:

31.01.–01.02.2015
Auswahlvorspiel in Koblenz

Jugend musiziert

Regionalwettbewerbe:

23.–25. Januar
Regionalwettbewerb Vorderpfalz in der Städtischen Musikschule Ludwigshafen

31. Januar
Regionalwettbewerb Nahe in der Kreismusikschule Birkenfeld

31. Januar
Regionalwettbewerb Neuwied in der Musikschule der Stadt Neuwied

31. Januar/1. Februar
Regionalwettbewerb Südpfalz in der Städtischen Musikschule und Musikakademie Germersheim im Kulturzentrum Hufeisen

31. Januar/1. Februar
Regionalwettbewerb Trier in der Stadt Trier

31. Januar/1. Februar
Regionalwettbewerb Rheinhessen in der Musikschule des Landkreises Alzey-Worms

6./7. Februar
Regionalwettbewerb Westpfalz in der Städtischen Musikschule Kaiserslautern

7./8. Februar
Regionalwettbewerb Montabaur im Landesmusikgymnasium Montabaur

Preisträgerkonzerte:

31.01.2015
Preisträgerkonzert Neuwied im Dianasaal, Schloss Engers (14:30 Uhr und 19:30 Uhr)

22.02.2015
Preisträgerkonzert Montabaur im Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen (17:00 Uhr)

01.03.2105
Preisträgerkonzert Vorderpfalz in Mutterstadt

01.03.2015
Preisträgerkonzert Südpfalz in der Stadthalle in Germersheim (11:00 Uhr)

15.03.2015
Preisträgerkonzert Trier im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais zu Trier (17:00 Uhr)

Radioübertragung:

14.02.2015
Preisträgerkonzert „Jugend Musiziert“ vom 27.10.2013 SWR 2 (20:03–22:00 Uhr)